

Muhammed
Kaltuk ist
Choreograf und
unterrichtet
Hip-Hop.



Zürich tanzt

Er tanzt gegen Diskriminierung

Muhammed Kaltuk gilt als kritischer, aufstrebender Choreograf. Sein Stück ist jetzt am Festival zu sehen.

INTERVIEW: Hanna Fröhlich

Wie sind Sie zum Tanz gekommen?

Ich war mit 14 an einer Party in einer Jugi, wo Hip-Hop getanzt wurde. Sofort habe ich mich in den Ausdruck, die Ästhetik und das Gefühl von Hip-Hop verliebt. Eine spezielle Art zu kommunizieren, die ich nicht kannte. Ich habe angefangen, mit Freunden zu tanzen, und bin dann schnell mit der Tanzgruppe Special Elements rumgereist. Mit 22 Jahren habe ich dann das erste Mal in einer Theaterproduktion mitgemacht. Diese Kommunikationsform hat mich noch mal mehr auf eine neue Weise gereizt als Hip-Hop, da sie ganz anders ist. Ich habe mich dann in diese beiden Richtungen spezialisiert und mit 25 eine höhere Fachschule in Bühnentanz gemacht. Darauf folgte unter anderem ein internationaler Choreografiepreis. Ihnen ist wichtig, dass kulturelle und politische Themen in die Performance einbezogen werden? Welche?

Mich interessieren Themen, die ich im Alltag erlebe, zum Beispiel Ausgrenzung und Fremdenfeindlichkeit. In meinen Stücken geht es darum, was sich ändern soll. Ich mache Probleme sichtbar.

Wie ist es bei Ihrem aktuellen Stück «Father Politics»?

In einer Gesellschaft aufzuwachsen, in der man nicht mitbestimmen kann – das hat mich auch betroffen, – ist sehr belastend. Ich habe mich in der Politik nie vertreten gesehen. Als wir das Thema im Ensemble

vertieft haben, haben wir überlegt, wie wir junge Menschen dazu anregen können, abstimmen zu gehen. Wir haben überlegt, wo wir mehr vertreten sein müssten. Es geht in diesem Stück also darum, wer Teil der Politik in diesem Land ist.

Inwiefern haben Sie das selber so erlebt?

Ich fühle mich als Schweizer – ich bin ursprünglich aus Basel, liebe die Schweiz, ich kann nicht mehr als zwei Wochen in den Ferien sein, dann kriege ich Heimweh – auch wenn ich keinen Schweizer Pass habe. Ich kann also nicht abstimmen, muss Sachen immer doppelt ausfüllen. Zwar habe ich das Privileg, männlich und weiss gelesen zu werden, der Name Muhammed ist trotzdem überall ein Problem.

Wie kann man solche Themen über Tanz transportieren?

Vor der Bewegung steht immer ein Gefühl. Ich komme mit Inputs in die Gruppe, aber im weiteren Verlauf entscheiden die Tänzerinnen, welche Bewegungen für sie ausdrücken, was sie fühlen. Für jedes Thema wählen wir speziell Tänzer aus, die dazu was zu sagen haben.

**«Father politics», Sa 21.5.
20 Uhr, Tanzhaus
Zürich tanzt, Fr 13.-29.5.
diverse Orte
zuerichtanzt.ch**

Drei Tipps

Von Co-Festivalleiterin
Stefanie Gubser

«Touching»

«Ich beschäftige mich im Moment sehr mit dem Zusammenspiel zwischen Mensch und Computer und wie wir diese zwei Ebenen vereint kriegen. In diesem Stück geht es genau darum.»

Fr 13.5., 22 Uhr, Kulturhaus
Helferei, Kirchgasse 13

«Brunchrave» im Gleis mit Zürcher DJs

«Mir liegen das Zürcher Nachtleben und die hiesige Clubkultur sehr am Herzen.» Im Festivalzentrum «das Gleis» gibts drei Sonntage hintereinander veganen Brunch, begleitet von DJs der Clubs Exil, Variété und Gonzo.

So 15.5., So, 22.5., So 29.5.
11 Uhr, das Gleis, Zollstr. 121

Paartanz

All jene, die schon lange einmal wissen wollten, wie man den brasilianischen Paartanz Zouch erlernt, bekommen am «All You Can Dance – Open Day» in sechzehn Tanzschulen aus Zürich die Möglichkeit dazu.

So 15.5., 13 bis 17 Uhr
zuerichtanzt.ch/
allyoucandance